

stellt, das durch Wiederholungen eingängiger Sujets gekennzeichnet ist. Manche von W.s Blickpunkten (z. B. Blick auf Wien von der „Spinnerin am Kreuz“) sollten im Verlauf des 19. Jh. eine große Konjunktur erleben. In der Regel dominieren bei seinen von der Forschung häufig als „Altwiener“ Kunst bezeichneten Werken Innen- (z. B. die bekannte Auff. von Haydns „Schöpfung“ 1808 in der alten Wr. Univ.aula) sowie (hauptsächl.) Außenraumszenen, die mit winzigen Staffagefiguren (in der Regel Soldaten, später auch Handwerksleute und Kinder) belebt sind. Nur wenige seiner Arbeiten rücken die Figuren als zentrale Handlungsträger in den Vordergrund. W.s stupende topograph. Genauigkeit macht seine Graphiken zu wichtigen Dokumenten der architekton. Entwicklung Wiens, v. a. der Hofburg und des Karlsplatzes, aber auch des Glacis und der Parkanlagen. Seine Arbeiten, die eine Tendenz zu einer immer malerischer ausgeführten Darstellungsweise mit einem dominierenden grünen Grundton zeigen, erzielten großes gesellschaftl. Ansehen, und aufgrund der wachsenden Nachfrage dürfte W. auch bald imstande gewesen sein, eine eigene Werkstatt zu eröffnen. Obwohl in Sammlerkreisen weiterhin geschätzt, geriet sein Werk nach seinem Tod rasch in Vergessenheit, ehe es anlässl. der Wr.-Congress-Ausst. (1896) und der großen Wr. Miniaturen-Ausst. (1905) rehabilitiert wurde und durch die Präsentation seiner Arbeiten im Hist. Mus. der Stadt Wien 1977 in den Fokus der Wiss. gelangte.

L.: WZ, 23. 9., *Kurier*, 6. 10. 1977; Czeike; *Fuchs*, 19. Jh.; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; *H. Schöny*, *Wr. Künstler-Ahnen 1*, 1970, S. 154; *B. W.* (1770–1846), *Wien 1977 (Kat.)*; *H. Fuchs*, *Die österr. Bildnisminiatur 2*, 1982; *Geschichte der bildenden Kunst in Österr.* 5, ed. G. Frodl, 2002, S. 384; *Mit Stock und Hut. Aquarelle und Zeichnungen des Wr. Biedermeier*, ed. W. Öhlinger, *Wien 2003*, S. 31ff., 90f., 115 (Kat.); *Biedermeier. Einblick in die Idylle*, ed. Š Kovacek, *Wien 2007*, S. 123 (Kat.); *ABK, Wien; Pfarre Theresienfeld, NÖ.*

(W. Telesko)

Wigand Karl Friedrich, Buchhändler, Verleger und Drucker. Geb. Göttingen, Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg (D), 7. 1. 1787; gest. Pressburg, Ungarn (Bratislava, SK), 3. 2. 1849; evang. AB. – Sohn des Friseurs, Perückenmachers und Ztg.trägers Friedrich W. (geb. Göttingen, 25. 7. 1754; gest. ebd., 31. 3. 1830) und dessen Frau Hanna Margarete W., geb. Albrecht (geb. Göttingen, 28. 12. 1767; gest. ebd., 21. 12. 1821), Bruder der Buchhändler, Drucker und Verleger Otto W. (geb. Göttingen, 10. 8. 1795; gest. Leipzig, Sachsen/D,

1. 9. 1870) und Georg W. (geb. Göttingen, 13. 2. 1808; gest. Leipzig, 9. 2. 1858), Vater des Buchhändlers und -druckers Karl W. (geb. Ödenburg/Sopron, H, 8. 4. 1817; gest. Pressburg, 2. 12. 1890), des Buchhändlers Friedrich W. (geb. Ödenburg, 11. 11. 1818; gest. Wr. Neustadt, NÖ, 7. 9. 1873), des Buchdruckers Gustav Julius W. (geb. Pressburg, 28. 9. 1822; gest. 27. 4. 1867) sowie des Buchhändlers Moriz Adolf W. (geb. Pressburg, 11. 12. 1832; gest. nach 1902); verheiratet mit Elisabeth W., geb. Kämmerer (geb. Pressburg, 18. 1. 1795; gest. ebd., 9. 1. 1861). – Nach dem Schulbesuch begann W., Patensohn des Verlegers Karl Ruprecht, um 1801 eine Buchhandelslehre bei Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen. Ab 1803 arbeitete er in der Karl Gottfried Fleckeisen'schen Buchhandlung im niedersächs. Helmstedt. 1811 ging W. nach Österr., wo er zunächst in Brünn bei Johann Georg Gastl arbeitete und sich schließl. im selben Jahr in Pressburg niederließ, wo er als Ges. in die Lippert'sche Buchhandlung eintrat. Um 1816 nach Ödenburg übersiedelt, gründete er dort eine eigene Buchhandlung, kehrte jedoch bald nach Pressburg zurück. Er kaufte die Löwe'sche Buchhandlung und vermtl. auch das in Konkurs geratene Lippert'sche Unternehmen. W.s Bruder Otto, der auf dessen Einladung nach Pressburg kam, übernahm zunächst die Geschäftsreisen für das Unternehmen, machte sich aber 1816 mit einer eigenen Sortimentsbuchhandlung in Kaschau selbstständig und legte dort bzw. dann auch in Pest die Grundlagen für seine späteren verleger. Erfolge in Dtl. 1836 erwarb W. zusätzl. die Landerer'sche Buchdruckerei. 1825–37 Eigentümer und Red. der traditionsreichen „Preßburger Zeitung“, übergab er 1844 die Leitung der Buchhandlungen in Pressburg und Ödenburg an seine Söhne Karl und Friedrich und widmete sich i. d. F. ausschließl. dem Verlagswesen und der Buchdruckerei. Des Weiteren gründete W. 1846 eine Schriftgießerei und kaufte 1848 auch eine lithograph. Anstalt. Er verlegte Bücher in dt., ung. und latein. Sprache. Hervorzuheben sind in erster Linie die 2. Aufl. von →István Gf. Széchenyi v. Sárvár u. Felsővidéks Abh. „A' kelet népe“ (1841), →Mihály Táncsics' für die Jugend verf. Naturgeschichte „Lényismeret azaz természetstória az ifjuság számára“ (1842), →Andreas Daniel v. Michnays „Statistika“ (1844) sowie das von Michnay und →Pál Lichner hrsg. „Buda városának törvénykönyve 1244–1421-ből.